

VROOOAMM!!

Motorsportfans lieben ungedrosselte Motoren, die ihre „Musik“ ungefiltert herausbrüllen. Auch Heimkino-Fans wollen die Action aus vollen Zügen genießen. Mit diesen drei Subwoofern gelingt das für ein vergleichsweise kleines Geld. von Stefan Schickedanz



IM TEST:

SUBWOOFER VON 550 BIS 1700 EURO

KLIPSCH SPL-120SW	€ 750
SVS PB-3000	€ 1700
VELODYNE IMPACT MK2 10	€ 550

Wegen der CO₂-Reduktion setzen die Autohersteller auf Downsizing. Sie ersetzen fette V8- und 6-Zylinder-Motoren gegen magere 3- und 4-Zylinder. Bei Lautsprechern gibt es seit Jahren auch eine Art Downsizing. Der Grund liegt allerdings nicht in der Rettung des Weltklimas. Durch möglichst schlanke Gehäuse wollen die Hersteller dicker Luft in den eigenen vier Wänden vorbeugen. Klobige Boxen mit dicken Bässen sind bei den meisten Partnern von HiFi- und Heimkino-Fans in etwa so beliebt wie Diesel in Stuttgart. Doch im Bass bringen es die meisten Mager-Boxen einfach nicht. Schon gar nicht, wenn „Mad Max“ oder „The Fast & the Furious“ auf dem Programm stehen. Kleine Bässe in engen Gehäusen betreiben nämlich auch ein Downsizing: Dann klingt der mächtige V8 von Vin Diesel mit einem Mal wie ein winziges 2-Zylinder-Öko-Aggregat im Kleinwagen.

Gib Bass, wir wollen Spaß

Um dem entgegenzuwirken und die volle Power aus den Blu-rays zu holen, gilt der Subwoofer als probates Mittel. Allerdings erweisen sich günstige Bassmodule mitunter als regelrechte Brüllwürfel, die nach kurzer Zeit ihren Reiz verloren haben. Hier haben wir für Sie drei Prachtexemplare mit exzellentem Preis-Leistungsverhältnis aus dem großen Bassmacher-Angebot herausgesucht und auf Hertz und Nieren getestet.

Die drei aktiven Subwoofer von Klipsch, SVS und Velodyne decken den Preisbereich zwischen 550 und 1700 Euro ab, sind also für unterschiedliche Budgets und Anwendungen interessant. Der Velodyne Impact mk2 10 ist günstig und perfekt für Wohnzimmer-Kinos geeignet. Der Klipsch SPL-120SW bringt für 750 Euro mächtig Dampf ins Spiel. Und der neue SVS PB-3000 ist der geborene Champion im Bereich unter 2000 Euro. Mit seiner App lässt er sich zudem bequem und umfangreich vom Sessel aus anpassen. Anschnallen, jetzt können V8s auf Ihrer Leinwand oder dem Flatscreen voll aufdrehen.

Testurteil: sehr gut
Preis/Leistung: überragend **87%**



Ein Maximum an
Materialaufwand.
Performance und
Komfort fürs Geld.



Wenig für normale
Wohnzimmer geeignet.



SVS PB-3000 // 1700 Euro

Das Rezept hat bei SVS inzwischen Tradition. Mit der 4000er-Serie griffen die Amerikaner auf Konzepte und Technologien zurück, die sie ursprünglich für die prestigeträchtige 16-Ultra-Serie entwickelt hatten. Die Kunst bestand darin, die Kosten der beiden kleineren Subwoofer abzusinken und trotzdem so viel wie möglich an Performance zu erhalten. Jetzt versucht SVS diesen Trick noch einmal mit der wiederum deutlich günstigeren 3000-Serie.

Diesmal erwies sich das Unterfangen als besonders knifflig. Schließlich kostet der SB-3000 (Test in der letzten Ausgabe) nur 1500 Euro. Beim deutlich größeren PB-3000 sind es 300 Euro mehr. Doch damit bleibt er im Preis 800 Euro unter dem großen Bruder SB-4000, der auf seiner Front drei statt zwei Bassreflexrohre trägt. Wie aufmerksame Leser inzwischen wissen, steht das Kürzel PB bei SVS für „Ported Box“, während das Kürzel SB für „Sealed Box“, also geschlossenes Gehäuse steht. Die beiden Gehäusevarianten tragen unterschiedlichen

Anwendungsschwerpunkten Rechnung. Die geschlossenen Subwoofer empfiehlt SVS vor allem für Musik-Anlagen. Für Heimkino-Systeme hat der Hersteller eigentlich seine PB-Modelle vorgesehen, die mit ihrer Bassreflex-Unterstützung noch mehr Pegel in den unteren Oktaven in den Raum pumpen. Die mitgelieferten Schaumstoffpropfen für die Bassreflexrohre helfen zu vermeiden, dass dabei der Raum überfordert wird.

Praktische Bluetooth-App

Wer die umfangreichen Anpassungsmöglichkeiten nutzen möchte, kann dazu wie bei den beiden größeren Baureihen die SVS Subwoofer App verwenden. Dazu gilt es, den 44 Kiloschweren Koloss via Bluetooth mit dem Smartphone oder Tablet zu verbinden. Diese drahtlose Fernsteuerung ist natürlich der Königsweg, um etwa Pegeländerungen, Equalizer-Einstellungen oder den Effekt der stufenlosen Phasenregelung direkt vom Bauplatz aus zu beurteilen. Die Steuerung am Gerät wurde gegenüber dem

PB-4000 abgespeckt und auf die Rückseite an das 800 W Sinus starke Elektronik-Modul verbannt. Dort übernehmen Leuchtdioden das Nutzer-Feedback. Das stellt gegenüber dem weithin sichtbaren Front-Display der größeren Baureihen eine Komforteinbuße dar, die allerdings erheblich Kosten spart, ohne damit die Klangqualität zu kompromittieren.

Was der PB-3000 im Hörtest ablieferte, ließ uns dann auch wirklich aufhorchen. Er kam eindrucksvoll tief in den Basskeller und wirkte für eine Bassreflex-Konstruktion bemerkenswert präzise und sauber. Sein blitzschnelles Ansprechen auf Impulse prädestiniert ihn nicht nur zur eigentlich vorgesehenen Nutzung in Surround-Systemen. Mit diesem trockenen Punch empfiehlt es sich auch für Musikfans, die Lust auf eine Extraportion Pegel haben.

Fazit

Der Teuerste im Test ist trotzdem ein Sonderangebot. Ein Hammer in jeder Hinsicht.

TESTERGEBNISSE

video KAUF Tipp

video KAUF Tipp

video HIGHLIGHT

Hersteller	Klipsch	SVS	Velodyne
Modell	SPL-120SW	PB-3000	Impact mk2 10
Preis	750 Euro	1700 Euro	550 Euro
KLANGQUALITÄT (max. 300 Punkte)	sehr gut 82% 245	sehr gut 88% 265	sehr gut 80% 240
Basspräzision (100)	gut+75	sehr gut+80	sehr gut+80
Tiefgang (100)	sehr gut+85	überragend+90	sehr gut+80
Pegelfestigkeit (100)	sehr gut+85	überragend+95	sehr gut+80
AUSSTATTUNG (max. 30 Punkte)	befriedigend 50% 15	sehr gut 83% 25	gut 67% 20
VERARBEITUNG (max. 70 Punkte)	gut 71% 50	sehr gut 83% 58	befriedigend 57% 40
Anmutung (35)	gut+25	sehr gut+30	befriedigend+20
Material (35)	gut+25	sehr gut+28	befriedigend+20
GESAMT (max. 400 Punkte)	gut 78% 310	sehr gut 87% 348	gut 75% 300

Testurteil:

gut (78%)

sehr gut (87%)

gut (75%)

Preis/Leistung:

sehr gut

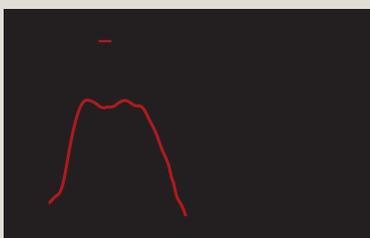
überragend

sehr gut

DATEN UND MESSWERTE

Internet	www.canton.de	www.dynaudio.de	www.elac.de
DATEN & FAKTEN			
Abmessungen (B x H x T)	35,6 x 41,9 x 48,8 cm	46,5 x 55,6 x 66 cm	32 x 34,5 x 37,8 cm
Gewicht	20,4 kg	44 kg	13,6 kg
Maximalpegel	110	116 dB	103,9 dB
Oberflächen	Folie	Folie	Folie
Farben	Schwarz	Schwarz	Schwarz
TECHNIK			
Arbeitsprinzip	Bassreflex	Bassreflex	Bassreflex
Phase variabel/schaltbar	- / •	• / -	- / •
Eingang Cinch / XLR / Lautsprecher	• / - / •	• / - / -	• / - / •
Ausgang Cinch / XLR / Lautsprecher	- / - / -	• / - / -	- / - / -
Raumanpassung	-	•	-
Pegel / Frequenz fernbedienbar	- / -	• / •	- / -
Besonderheiten	-	App	-

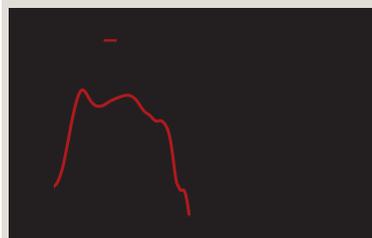
AUS DEM MESSLABOR



Klipsch SPL-120SW

Schafft 110 dB maximalen Schalldruck, kommt bis 21 Hz -3 dB respektive 20 Hz -6 dB. Klirr ist kein Problem, aber der DSP beschneidet den Tiefgang schon bei 95 dB unter 50 Hz recht deutlich. Vergleichsweise schmalbandig.

AUS DEM MESSLABOR



SVS PB-3000

Bis auf kleinen Peak um 20 Hz ausgewogener Frequenzgang, breitbandig, max. 17 - 159 Hz -6 dB, gut anpassbar. Schafft stramme 116 dB Schalldruck und erzeugt praktisch keinen Klirr. Bei 100 dB setzt der Limiter ein.

AUS DEM MESSLABOR



Velodyne Impact mk2 10

Ausgewogener Frequenzgang. Mit 30 Hz -3 dB und 29 Hz bei -6 dB kommt er der geringen Größe geschuldet nur mäßig tief hinunter. Doch es wurde ein guter Kompromiss aus Maximalpegel (103,9 dB) und Tiefgang gefunden.

Damit haben wir getestet



MAD MAX: Fury Road. Endzeit-Epos mit Augenzwinkern in Dolby Atmos. Nie grollten die Reiter der Apokalypse in ihren V8-Kutschen eindrucksvoller.

Meine Meinung



STEFAN SCHICKEDANZ,
SURROUND-EXPERTE

Wir wollten hier keinen direkten Vergleich innerhalb der gleichen Preisklasse veranstalten. Wir nahmen uns stattdessen drei Subwoofer vor, deren Performance uns auf die jeweilige Klasse bezogen besonders überzeugte. So können

wir Ihnen drei herausragende Lösungen für unterschiedliche Budgets und Anwendungen präsentieren. Diese aktiven Bass-Module von SVS, Klipsch und Velodyne sind absolut top fürs Geld.